

Gisella M. Vorderobermeier

Translatorische Praktiken aus soziologischer Sicht

Kontextabhängigkeit des
übersetzerischen Habitus?

Budrich UniPress Ltd.

Opladen • Berlin • Toronto 2013

Inhalt

Einleitung	13
1. Translationssoziologie – une sous-discipline qui dérange?	23
2. Kontextabhängigkeit des übersetzerischen Habitus – die konzeptuellen Grundlagen	35
2.1 Habitusbegriff und Habitusgedanke – Ausprägungen in der Philosophiegeschichte.....	36
2.2 Das Habituskonzept von Bourdieu und im Anschluss an Bourdieu ...	40
2.2.1 Philosophische Wurzeln, Gehalt und systematischer Ort des Habituskonzepts von Bourdieu.....	41
2.2.2 Zum Verhältnis von primärem und spezifischem Habitus – eine Annäherung	45
2.2.3 Sprache und ästhetisches Empfinden als zentrale Konstitutiva des Habitus.....	47
2.2.4 Die zeitliche Dimension der Bourdieuschen „Praxeologie“ – eine wieder zu entdeckende Größe	50
2.2.5 Kritik am Habituskonzept und Weiterentwicklungen im Anschluss an Bourdieu	52
2.3 Der Weg des Habituskonzepts in die Translationssoziologie – kritischer Überblick und Desiderata	55
3. Empirische Befragung literarischer Übersetzer und Übersetzerinnen im deutschsprachigen Raum	65
3.1 Vorüberlegungen und methodisches Vorgehen	66
3.1.1 Ziel der Befragung.....	66
3.1.2 Fragebogenkonstruktion	67
3.1.3 Die Datenlage – Grundgesamtheit, Erhebung und Merkmale der Stichprobe.....	70
3.2 Verlauf der Befragung.....	74
3.3 Generelle Aspekte der Auswertung.....	76
3.3.1 Bemerkungen zur Aufbereitung der Daten und zur Datenqualität	76
3.3.2 Ausführungen zur Eignung verschiedener statistischer Verfahren.....	77
3.4 Auswertung nach Einzelgesichtspunkten.....	80

3.4.1	Soziodemografische Merkmale der Befragten.....	82
3.4.1.1	Geschlechterverteilung.....	83
3.4.1.2	Altersstruktur.....	84
3.4.2	Formalisierter und nicht formalisierter Bildungshintergrund der Befragten.....	88
3.4.2.1	Exkurs zum Wandel der Hochschullandschaft.....	89
3.4.2.2	Fortgesetzter „Titelreigen“ und Mehrfachqualifikation als Regelfall.....	92
3.4.2.3	Weiterbildung und autodidaktisches Moment als Lebensprinzipien?	110
3.4.2.4	Bilingualer Hintergrund und Modalitäten des Spracherwerbs	112
3.4.3	Tätigkeitsprofile der Befragten	127
3.4.3.1	Literarisches und nicht-literarisches Übersetzen	127
3.4.3.2	Spezialgebiete und übersetzte Genres.....	130
3.4.3.3	Sprachkombinationen und -richtungen	150
3.4.4	Rahmen- und Randbedingungen übersetzerischen Arbeitens...	164
3.4.4.1	Zeitspanne zwischen Berufseinstieg und Beginn der übersetzerischen Tätigkeit.....	165
3.4.4.2	Die Konzertierung von Mehrfachaktivitäten	168
3.4.4.3	Anderweitige Betätigungsfelder – synchron und diachron.....	194
3.4.4.4	Wechselwirkungen und Einflüsse – „Synergien, aber nie bruchlos“?.....	201
3.4.5	Arbeitskontexte im engeren Sinne.....	204
3.4.5.1	Die Rhythmisierung des Arbeitsalltags – Kontinuitäten und Diskontinuitäten	205
3.4.5.2	Spielräume bei der Ausgestaltung von Arbeitskonditionen.....	208
3.4.5.3	Das Lancieren von Übersetzungsprojekten.....	210
3.4.6	Subjektiv erfahrene Befindlichkeiten.....	216
3.4.6.1	Selbstverständlichkeit und Selbstverständnis	216
3.4.6.2	„Mit Einschränkungen zufrieden“ – das berufliche Wohlbefinden der Befragten.....	217
3.4.6.3	Veränderungswunsch und Veränderungswille.....	218
3.4.7	Die Konstruktion(sarbeit an) der übersetzerischen Persönlichkeit.....	220
3.4.7.1	Der Bewegungsradius im „literarischen Feld“	221
3.4.7.2	Vom Erkennen, Anerkennen und Verkennen – das Erringen symbolischen Kapitals	238
3.4.8	Der Eintritt ins „literarische Feld“ – „Projekt“ oder „Protension“?	256

3.4.8.1	Vom Wählen und Gewählt-Werden.....	257
3.4.8.2	Erste Anhaltspunkte für den primären Habitus der Befragten	262
3.4.8.3	Die Eigengesetzlichkeit des übersetzerischen Tuns – Schlüsselerlebnisse und Prägungen.....	268
3.4.8.4	Ein „Refugium der Hochkultur“? – Ästhetische Präferenzen.....	275
3.5	Zwischenfazit aus der empirischen Studie – Konvergenzen und Divergenzen in Berufsbiografien und Tätigkeitsspektrum literarischer ÜbersetzerInnen	285
3.5.1	Die Bedeutung verschiedener Subgruppen.....	286
3.5.2	Geschlechts- und Altersgruppenzugehörigkeit als Erklärungsfaktoren?.....	301
3.5.3	Länderspezifische Ausprägungen ausgewählter Untersuchungsaspekte	306
3.6	Konsequenzen aus der empirischen Studie für die Konzeptualisierung des übersetzerischen Habitus	313
4.	Interviewstudie zum Habitus literarischer ÜbersetzerInnen	321
4.1	Konzeption der Interviews – inhaltliche, methodologische und methodische Überlegungen.....	322
4.1.1	Inhaltliche und methodologische Aspekte	322
4.1.1.1	Zielsetzung und theoretische Vorannahmen.....	322
4.1.1.2	Zur „biografischen Illusion“.....	324
4.1.2	Methodische Festlegungen	326
4.1.2.1	Grundsätzliche Erwägungen	326
4.1.2.2	Generelle Überlegungen zur Eignung verschiedener Interviewtypen	327
4.1.2.3	Wahl der InterviewpartnerInnen – zum Sampling	328
4.1.2.4	Konstruktion des Interviewleitfadens	329
4.1.2.5	Verlaufsplanung und Vorgehensweise.....	330
4.2	Auswertung der Interviewstudie	331
4.2.1	Grundsätzliche Überlegungen zur Aufbereitung des Interviewmaterials und zur Auswertung	332
4.2.1.1	Das gewählte Transkriptionsverfahren.....	332
4.2.1.2	Die gewählte Vorgehensweise bei der Auswertung	334
4.2.2	Auswertung nach Themenbereichen.....	335
4.2.2.1	Interview A.....	335
4.2.2.2	Interview B.....	347
4.2.2.3	Interview C.....	358
4.3	Zwischenfazit aus der Interviewstudie.....	369

5. Ertrag beider Studien für ein erweitertes und differenziertes Konzept des übersetzerischen Habitus – Versuch einer Korrelierung	373
6. Schlussbetrachtung und Ausblick	383

Anhang

Ein zusätzlicher Anhang mit Details zu sämtlichen im Buch diskutierten statistischen Berechnungen findet sich im Internet unter <http://www.budrich-verlag.de/>.

Fragebogen	393
Interviewleitfaden	407
Abbildungsverzeichnis.....	409
Tabellenverzeichnis	413
Bibliografie.....	415
Personenregister.....	435

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Altersverteilung in der Befragungsgesamtheit; Häufigkeiten (N = 210)...	85
Abb. 2: Altersverteilung in der Darstellung nach Ländern; Angaben in % (N = 199).....	85
Abb. 3: Verteilung der übersetzerischen Berufsanfänge ausgehend von der Gesamtheit der Befragten; Angaben in absoluten Zahlen (N=205).....	87
Abb. 4: Bisherige Verweildauer im ÜbersetzerInnenberuf; Angaben in % (N = 210).....	88
Abb. 5: Belegte Studienfächer; Mehrfachnennungen in % (N = 194).....	94
Abb. 6: Höchster universitärer Grad nach Geschlecht der Befragten; Mehrfachnennungen in % (N = 211)	95
Abb. 7: Belegte Studienfächer nach Geschlecht der Befragten; Mehrfachnennungen in % (N = 193)	96
Abb. 8: Höchster Bildungsabschluss nach Geburtsdekade der Befragten; Angaben in % (N=210).....	98
Abb. 9: Belegte Studienfächer nach Geburtsdekade der Befragten; Mehrfachnennungen in % (N = 193)	100
Abb. 10: Informationsgrundlage und wichtige Aspekte für Wahl von Studienfach und -ort im Rückblick; Angaben in % (N = 182)	103
Abb. 11: Verteilung der Skalenwerte für den Faktor „formalisierter Zugang“ in der Gesamtheit der Befragten; Angaben in % (N = 147).....	105
Abb. 12: Verteilung der Skalenwerte für den Faktor „persönlich getragener Zugang“ in der Gesamtheit der Befragten; Angaben in % (N = 140).....	105
Abb. 13: Gründe für Wahl von Studienfach und -ort im Rückblick, Dipl.- ÜbersetzerInnen und verwandte Studiengänge; Angaben in absoluten Zahlen (N = 24).....	108
Abb. 14: Befragte mit einem einzigen Spracherwerbsmodus; Angaben in absoluten Zahlen (N= 42)	114
Abb. 15: Vorkommenshäufigkeit einzelner Modalitäten des Spracherwerbs; Mehrfachnennungen und Häufigkeiten (N = 208).....	115
Abb. 16: Zusammenspiel verschiedener Modalitäten des Spracherwerbs nach Geschlecht; Angaben in % (N= 211)	117
Abb. 17: Bedeutung der unterschiedlichen Spracherwerbsmodalitäten nach Geburtsdekaden; Mehrfachnennungen in % (N = 207)	120
Abb. 18: Bedeutung der unterschiedlichen Spracherwerbsmodalitäten nach Geschlecht; Mehrfachnennungen in % (N = 208)	121
Abb. 19: Anteil literarischer Texte am gesamten Übersetzungsaufkommen; Angaben in % (N= 207).....	128
Abb. 20: Vorkommenshäufigkeit einzelner Genres; Mehrfachnennungen in absoluten Zahlen (N = 208)	137
Abb. 21: Geschlechtsspezifik bei Bearbeitung einzelner Genres, <i>Populäre und Gebrauchstexte</i> ; Angaben in % (N = 208).....	144
Abb. 22: Geschlechtsspezifik in der Bearbeitung einzelner Genres, <i>Wissenschaftliche und journalistische Prosa</i> ; Angaben in % (N = 208) ...	144
Abb. 23: Geschlechtsspezifik in der Bearbeitung einzelner Genres, <i>Hochliterarische Texte</i> ; Angaben in % (N = 208)	145

Abb. 24: Geschlechtsspezifik in der Bearbeitung einzelner Genres, <i>Prosa</i> ; Angaben in % (N = 208).....	146
Abb. 25: Geschlechtsspezifik in der Bearbeitung einzelner Genres, <i>Special Interest</i> ; Angaben in % (N = 208).....	147
Abb. 26: Anzahl der angebotenen Sprachen; Angaben in % (N = 210)	151
Abb. 27: Für die Übersetzerische Tätigkeit in quantitativer und qualitativer Hinsicht wichtigste Sprache; Angaben in % (N = 210).....	154
Abb. 28: Für die Übersetzerische Tätigkeit in quantitativer und qualitativer Hinsicht zweitwichtigste Sprache; Angaben in % (N = 139)	155
Abb. 29: Bedeutung einzelner Sprachen unabhängig von Übersetzungsrichtung, Reihenfolge der Nennung und Unterscheidung in quantitativen und qualitativen Aspekt; Angaben in % (N = 210).....	159
Abb. 30: Anteil Übersetzerischer Tätigkeit in Bezug auf Einkommenssituation; Angaben in % (N= 209).....	170
Abb. 31: Anteil Übersetzerischer Tätigkeit in Bezug auf Zeitaufwand; Angaben in % (N = 203).....	175
Abb. 32: Bedeutung der Übersetzerischen Tätigkeit in sich und im Vergleich zu anderen Tätigkeiten; Angaben in % (N = 210).....	182
Abb. 33: Einschätzung der ideellen Bedeutung der Übersetzerischen Tätigkeit; Angaben in % (N = 210).....	183
Abb. 34: Einkommensanteile aus Übersetzerischer Tätigkeit nach Altersdekaden; Angaben in % (N = 208).....	193
Abb. 35: Charakteristika des eigenen Arbeitsalltags; Angaben in % (N = 210).....	206
Abb. 36: Gestaltungsspielraum hinsichtlich Arbeitskonditionen; Angaben in % (N = 205).....	209
Abb. 37: Initiative für Übersetzungsprojekte; Angaben in % (N = 209).....	212
Abb. 38: Häufigkeit der Kontakte mit ausgewählten Personen(-gruppen); Angaben in % (N = 209).....	221
Abb. 39: Verteilung der Skalenwerte, auf Außenrepräsentation gerichtete Kontakte und solche mit entscheidungsmächtigen AkteurInnen; Angaben in % (N = 149).....	223
Abb. 40: Verteilung der Skalenwerte, Kontakte mit Personengruppe der „genuinen VermittlerInnen“; Angaben in % (N = 169)	224
Abb. 41: Verteilung der Skalenwerte, Kontaktypus „Binnenperspektive“; Angaben in % (N = 179).....	225
Abb. 42: Häufigkeit von Vernetzung oder beruflichem Austausch dienenden Aktivitäten; Angaben in % (N = 207).....	226
Abb. 43: Verteilung der Skalenwerte für auf Außenrepräsentation gerichtete Aktivitäten; Angaben in % (N = 160).....	228
Abb. 44: Verteilung der Skalenwerte für auf berufsständische Interessen und Austausch im KollegInnenkreis gerichtete Aktivitäten; Angaben in % (N = 188).....	229
Abb. 45: Verteilung der Skalenwerte für „Arbeit im Verborgenen“; Angaben in % (N = 178).....	229
Abb. 46: Stellenwert von Vernetzung; Angaben in % (N = 206)	231
Abb. 47: Muster der Verankerung im „kulturellen Leben“; Angaben in % (N = 206)....	233
Abb. 48: Indikatoren für Anerkennung im literarischen Feld; Angaben in absoluten Zahlen (N = 210)	238

Abb. 49: Mitgliedschaft in einer Jury zu Vergabe von Übersetzerpreisen nach Altersdekaden; Angaben in % (N= 206).....	239
Abb. 50: Indikatoren für Anerkennung im literarischen Feld nach Geschlecht der Befragten; Angaben in % (N = 210)	241
Abb. 51: Indikatoren für Anerkennung im literarischen Feld nach Altersdekaden; Angaben in % (N = 210).....	242
Abb. 52: Anerkennungsscores; Angaben in % (N = 206).....	245
Abb. 53: Anerkennungsscores nach Altersdekade; Angaben in % (N = 205)	248
Abb. 54: Gründe für die Wahl des ÜbersetzerInnenberufs; Mehrfachnennungen in % (N = 200)	259
Abb. 55: Skalenwerte für Faktor „kontingente Impulse“; Angaben in % (N = 112).....	261
Abb. 56: Skalenwerte für Faktor „Stimmigkeit und Kohärenz“; Angaben in % (N = 124)	262
Abb. 57: Bedeutung von „literarischem und künstlerischem Leben“ in der Herkunftsfamilie; Angaben in % (N = 207).....	266
Abb. 58: Anteile „Nur-ÜbersetzerInnen“ vs. „Auch-ÜbersetzerInnen“ entlang unterschiedlicher Definitionen; Angaben. in abs. Zahlen (N = 211)	297

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Veränderungen im Anteil literarischer Übersetzungen am Gesamtarbeitsaufkommen.....	129
Tab. 2:	Vorkommenshäufigkeit einzelner Spezialisierungen; Mehrfachnennungen	132
Tab. 3:	Statistische Kennwerte für Anzahl der häufig, gelegentlich und selten übersetzten Genres.....	135
Tab. 4:	Statistische Kennwerte für Anzahl der Spezialisierungen	135
Tab. 5:	Vorkommenshäufigkeit einzelner Spezialisierungen nach Geschlecht; Mehrfachnennungen in % und Häufigkeiten	140
Tab. 6:	Vorkommenshäufigkeit einzelner Spezialisierungen nach Altersdekaden; Mehrfachnennungen in %.....	141
Tab. 7:	Veränderungen im Anteil der übersetzerischen Tätigkeit am erwirtschafteten Einkommen	170
Tab. 8:	Kategorisierung der Richtung von Einkommensverlagerungen	171
Tab. 9:	Kategorisierung der Gründe für eine Einkommensverlagerung	174
Tab. 10:	Kategorisierung der Gründe für eine Verlagerung im relativen Zeitaufwand	178
Tab. 11:	Veränderungen in der ideellen Bedeutung der übersetzerischen Tätigkeit für die Befragten.....	184
Tab. 12:	Gründe für Verlagerungen in der ideellen Bedeutung der übersetzerischen Tätigkeit	186
Tab. 13:	Kreuztabellierung, Änderungen in Einkommensanteilen und Zeitaufwand; Häufigkeiten	189
Tab. 14:	Kreuztabellierung, Einkommensanteile und Zustimmung zum Item „sehr große persönliche Bedeutung der Übersetzungstätigkeit“; Häufigkeiten.....	190
Tab. 15:	Kreuztabellierung, anteiliger Zeitaufwand und Zustimmung zum Item „sehr große persönliche Bedeutung der Übersetzungstätigkeit“; Häufigkeiten.....	191
Tab. 16:	Kategorisierung der Nennungen für konkrete Zusammenarbeit.....	235
Tab. 17:	Ideelle Bedeutung der Übersetzungstätigkeit und Anerkennungsscores ...	253
Tab. 18:	Bedeutung von „literarischem und künstlerischem Leben“ in der Herkunftsfamilie nach Geschlecht.....	267
Tab. 19:	Schritte in der Konstruktion von wissenschaftlicher vs. übersetzerischer Persönlichkeit.....	323